

Fragen - Beantwortung, 4.



gedruckt

von Dr. Rudolf Steiner.

Stuttgart, 2. September 1906

(1.) Frage über die Arbeit des Ichs.

Es gibt eine Arbeit am Astralleib, am Ätherleib und am physischen Leib. Am Astralleib arbeitet jeder Mensch; alle sittliche Erziehung ist Arbeit am Astralleib. Selbst wenn der Mensch mit seiner Einweihung, mit der okkulten Schulung, beginnt, hat er noch viel an seinem Astralleib zu arbeiten. Was bei der Einweihung beginnt, ist ein stärkeres Arbeiten am Ätherleib (ästhetischer Genuss, Religion). Bewusst arbeitet der Eingeweihte am Ätherleib.

Das Astralbewusstsein ist vierdimensional in einer gewissen Beziehung. Um sich eine annähernde Vorstellung davon zu machen, sei folgendes gesagt: Was tot ist, hat die Tendenz in seinen drei Dimensionen zu bleiben. Dasjenige, was lebt geht fortwährend über die drei Dimensionen hinaus. Das Wachsende hat in seinen drei Dimensionen durch seine Bewegung die vierte darinnen. Bewegt sich etwas in Kreis, so kommt man endlich doch zu einer geraden Linie.  Wir würden aber mit dieser Linie nicht mehr zu unserem Ausgangspunkt zurückkommen, weil unser Raum dreidimensional ist. Auf dem Astralraum, da kommt man dann zurück, weil der Astralraum von allen Seiten geschlossen ist. Es gibt keine Möglichkeit dort ins Unendliche zu gehen. Der physische Raum ist für die vierte Dimension offen. Höhe und Breite sind zwei Dimensionen, die dritte Dimension ist das Herausheben und Hereinbringen in die vierte. Eine andere Geometrie herrscht <sup>auf dem</sup> in Astralraum. 

(2.) Über Feuerbestattung.

Was mit dem Menschen nach dem Tode

geschieht, hängt ab von dem, wie der Mensch ist. Wer die geistigen Wesenheiten in den Elementen und Körpern anerkennt, und das Bewusstsein dafür hat, der tritt in gewisse Beziehungen zu den Elementen. Der heutige Mensch muss aber erst erzogen werden zu der Feuerbestattung; ihre Ätherleiber müssen vorbereitet werden dazu.

Warum die Theosophen noch so unvollkommen sind?

Man soll in seinem Urteil nicht das Persönliche einfließen lassen, sondern eine objektive Beurteilung der Dinge vornehmen.

(3.) Zustand in Devachan.

Schmerz und Weh ist aussen in Devachan. Man empfindet dort die eigenen Schmerzen nicht. Sie sehen den Schmerz dort, sie sehen ihn als Donner, als Blitz, als Farbe. Das ist die Seeligkeit. Es sind die Bilder davon, was von den anderen hier unten geschieht. Der Friedenszustand in Devachan ist abhängig von dem Leben des Menschen hier zwischen Geburt und Tod. Harmonie hier bewirkt Frieden dort, fortwährend in den drei Welten ist der Mensch. Ruhe sanft (?) ist nicht so ganz zutreffend.

(4.) Hat Seelenmessen lesen lassen einen Wert?

Gute Gedanken sind wie Balsam für die Toten. Nicht egoistisch. Liebe soll man ihnen senden, nicht trauern, dass man die Toten selbst nicht mehr hat, das stört den Toten, ist wie Bleigewicht. Die Liebe die bleibt, die nicht Anspruch macht darauf, den Toten hier noch zu haben, die nützt den Toten, verkehrt seine Seeligkeit.

(5.) Reue?

Reue hat keinen Wert, gutmachen muss man, das kürzt das Kama loca ab.

(4.) Gemeinschaft mit den Lieben in Kama loca?

Diese Gemeinschaft ist bestimmter, klarer in Devachan, denn das Bewusstsein in Kama loca ist durch das persönliche Abtragen getrübt.

Lotosblumen ?

Die Lotosblumen sind innerliche Bewegungen, ~~ie~~-sind in Innern des Menschen.





Wie ist das, wenn man mit den Eltern nicht zusammenstimmt ?

Das mit den Eltern nicht stimmen, ist in solchen Fällen meist karmatische <sup>Stimm</sup> Bedingung.

(6.) Über die drei leuchtenden Punkte im Kausalkörper ?Und die permanenten Atome ?

In Kama loca treten allmählich im Astralleib drei leuchtende Punkte auf. Erst sind sie ziemlich weit voneinander entfernt. Was im Astralleib jemals war, drückt sich bei der Einweihung vom Astralleib in den Ätherleib ein. Bleibende Gewohnheiten, Temperamente drücken sich ab. Daher ist zuerst die Reinigung des Astralleibes nötig. Ein bewusstes Miteinarbeiten in den Ätherleib geschieht bei der Einweihung.

(7.) Wie sieht der Astralleib aus ?

Wenn der Astralleib mit seinem physischen Leib zusammen ist, hat er etwa die Eiform. Nach dem Tode ist er ein wunderbar leuchtendes bewegliches Gebilde, je nach seinen Eigenschaften hat er verschiedene Farben, leuchtende Farben.  Diese drei leuchtenden Punkte sind erst weit voneinander getrennte Punkte, die in Verbindung stehen und unten die Verbindung offen haben. Die drei Punkte stellen Kraftzentren vor und ziehen sich inner mehr zusammen und schauen dann auß wie ein kleines Dreieck. 1. Herzen. 2. Leber. 3. Gehirn. Bei der <sup>Nei</sup> ~~neueren~~-Inkarnation wirken diese drei Punkte mit. In Devachan sind es leuchtende Kraftzentren, die von den drei Punkten ausgehen. In der astralischen Welt sind diese drei Punkte ein Dreieck , in Devachan ist ein Sechseck . In Devachan ist es diese Form, zwei ineinander geschobene Dreiecke . Glocken sind es. Man kann es vielleicht auch permanente Atome nennen.

Atome sind eine Spekulation, darum vermeiden wir es auch nur zu denken, weil es ja nur eine Annahme ist. Man soll nichts denken, was nicht Tatsachen sind, nur schauen, beobachten soll der Mensch.

(8.) Kann man in die Zukunft schauen?

Es ist möglich in die Zukunft zu schauen, aber der Okkultist versagt sich dieses, weil es fast nur der Hocheingeweihte verträgt, die Zukunft zu wissen. Das Schauen des Eingeweihten bestimmt nicht das, was der andere tut, er tut das in der Zukunft ganz aus freiem Willen.

(9.) Über Familienbeziehungen?

Bei Familien mit starker Familientradition liegt ein ganzes bestimmtes Gesetz vor, wodurch sich das Familienkarma auslebt. Der Ahnherr erhält die Familie solange, bis er sich selbst wieder in der nächsten Inkarnation einen Körper aufbauen kann, in dem noch etwas von demselben Blute zurückbleibt. Am Blute erhält sich das Kontinuerliche, am Blute hängt der Familienzusammenhang.

(10.) Über die Kunst?

"Die Kunst ist die Offenbarung geheimer Naturgesetze."  
Die Natur kann ihre Absichten nur bis zu einem gewissen Grade ausführen und der Mensch kann sie zusammengruppieren, aber der Künstler muss Blut und Leben hingelassen.

(11.) Was geschieht mit der Menschenarbeit?

Was der Mensch einmal der Körperwelt eingeprägt hat, das bleibt bestehen in der Idee. Was er der Materie eingepflanzt hat, bleibt bestehen. Damals haben sie es geformt, die Menschen, später wird dieses auf Erden wachsen. Die Wolken werden später Gemälde sein und ein Gebilde wie der Kölner Dom wird später wachsen.

(12.) Gruppenseelen?

Die Gruppenseelen werden später, viel später diese Erfahrungen in sich aufnehmen, die heute der Mensch hat macht. Sie werden sich

später einen eigenen Leib aufbauen. Sie werden ein einzelnes Individuum werden, sie werden dann eine Individualseele haben. Aus ~~fischen~~ Tieren werden niemals Menschen werden, aber aus den Gruppen-seelen werden Menschen werden, zwar ganz andere Menschen als wir. Man kann die Menschheitsstufe in der verschiedensten Weise durch-machen, auf der Saturnstufe, der Sonnenstufe, der Erdenstufe, der Mondenstufe etc..

(13.) Wie stellen Sie sich zum Vaterunser?

Das christliche Urgebet lautet: Herr, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen ~~und~~ <sup>doch</sup> nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Man sollte nicht egoistisch beten. Das Gebet sollte sein eine Erhebung in die geistige Welt, ein Quell der Kraft und der Stärkung.

(14.) Über die Ehe?

Die Ehe ist ein Dualismus. Alles in der Welt sucht unsere Zeit auf das Sexuelle zurückzuführen. <sup>In</sup> Dieses Gebiet der Ehe spielt der grosse Weltengegensatz auch hinein. Der Mann hat einen weiblichen Ätherleib und die Frau einen männlichen Ätherleib. Der Geist, das Seelische beim Mann ist mehr weiblich und umgekehrt. Es ist dieses aktiv und passiv gemeint. Unsere Seele strebt zu dem Höchsten. Der Mann wird daher dieses vergleichen mit dem Weiblichen, weil seine Seele weiblich ist. Das Äussere (Leib) wird nur das äussere Symbol, ist nur ein Gleichnis. "Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis." Das ewig Weibliche zieht uns hinan "

(15.) Ichleib?

Der Ichleib zeigt sich dem Hellscher als eine blaue Hohlkugel zwischen den Augen hinter der Stirn. Wenn der Mensch anfängt, daran zu arbeiten, so gehen Strahlen von diesem Punkte aus.

Wasser und Geist?

Wasser (Äther) und der Geist Gottes darüber schwebend. Wenn sich das in der Äthernatrix inkarniert, dann entsteht Geistsubstanz.

Höfler; Tatsachen des ersten Christentums.

16.) Über das Wesen des Kometen ?

Kama, Nussmaterie, ohne die entsprechende Geistmaterie ist der Komet. Eine Ansammlung davon ist er. Der Komet bringt es nur bis zum Astralkörper. Die Sichtbarkeit des Kometen entsteht durch die starke Reibung der Äthermaterie, durch die der Astralkörper durchgegangen ist.

Über das Sehen der Aura ?

Das Wahrnehmen der Aura ist ~~nicht~~ nur eine Frage des Sehens.

17.) Wie entstand Gold ?

Da haben sie zuerst die Äthermasse .

Äther ( Feuer )	Feueräther
Luft	Lichtäther
Wasser	Chemischer Äther
Erde	Lebensäther

Kein Leben kann entstehen ohne den Lebensäther, der den Körper ausfüllt. Jeder Äther kann abgekühlt werden und dadurch fest werden. Gold rann früher in Klüften und noch früher war es gasförmig, Feueräther, Lichtäther. Die Strahlen, die heute in der Sonne zu uns kommen waren früher Äthermaterie. Alles Gold war damals Sonnenäther, Lichtäther. Gold ist verdichteter Sonnenäther, verdichtetes Sonnenlicht, Silber ist verdichtetes Mondenlicht.

18.) Welche Wesenheiten bewohnen den Mond ?

Der Mond ist mit solchen physischen Wesenheiten bevölkert, die sitzen geblieben sind, Luziferische Wesenheiten; auf dem alten Monde gab es solche Wesenheiten, die soweit ins Böse hinuntergefallen waren, dass sie die Entwicklung nicht weiter mitmachen konnten. Diese verankerten sich auf dem Monde. In abnehmenden Monde zeigen sich diese böartigen Wesenheiten besonders. Beim zunehmenden Monde sind sie weniger schädlich. Feuliche Wesenheiten bewohnen den Mond, aber

auch günstige Wesenheiten; auf Nachstum und Geburt wirkende Wesenheiten.

(19.) Das Buch der Offenbarung ?

Dieses Buch mit den sieben Siegeln in der Offenbarung, dieses Buch schreibt der Mensch selbst zunächst. Er evolviert und involviert es. Das zuerst Hineingeschriebene ist das, was die sieben Unterrassen sind. Jede Unterrasse hat ein Blatt hineingeschrieben und versiegelt und in der nächsten Unterrasse wird es entsiegelt.

(20.) Der Unterschied zwischen Verbrennen und Begraben ?

Der Unterschied besteht hauptsächlich für den Ätherleib. Für den physischen Leib befördert dann das Verbrennen eine regelmäßige Auflösung in den Weltraum. Verwesen heißt, zu seinem Wesen zurückgehen.

(21.) Nächstenliebe ?

Die Nächstenliebe ist ganz selbstverständlich und ich muss sie selbst tun.

(22.) Das Leben Jesu ?

Das Leben Jesu ist zugleich Symbol und Tatsache. Den Beweis für das Leben Jesu kann nur die Geisteswissenschaft geben. Historische Beweise finden sich nicht, weil Christus als hoher Eingeweihter denen, die die damalige Geschichte schrieben, nicht bekannt war.

(23.) Über das innere Wort ?

Das innere Wort entwickelt sich, nachdem der Mensch bereits astral schauen gelernt hat. Dann kommt er in den Bewachungs<sup>2</sup>zustand, da hört er die Weltengeheimnisse tönen, tönen in sich und da hört er dann den Namen, den jedes Ding hat. Auch dem Eingeweihten wird später dieser, sein eigener Name gesagt und diesen zu meditieren ist von ganz besonderer Wirksamkeit. Das ist dann das innere Wort. Er wird dadurch erweckt und ist dann der sichere Führer für die spätere Entwicklung.